

Nur kei Kummer!

Autor(en): **Suter, Suter / Minder, Paul / Stutz, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **45 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 56 Basellandschaftliche Zeitung Nr. 52 vom 1. Mai und Nr. 53 vom 4. Mai 1885
 57 Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basellandschaft. Liestal 1932. Band II, S. 608
 58 Carl Müller, a.a.O., S. 139 ff.
 59 Chronik der Gemeinde Zeglingen, Aufzeichnungen vom Jahr 1905. Manuskript auf der Kantonsbibliothek Liestal, L VI 754/17. Andere Tafeln hingen am Eingange des Dorfes, beim Schulhause und beim Gasthaus zum Hirschen.
 60 Volksstimme Nr. 10 vom 3. Februar 1915
 61 Manuskript im Besitze der Fam. Rentsch-Nebiker, Zeglingen

Nur kei Kummer!

Erzählt von Paul Minder (1903—1974), Bubendorf, auf Tonband aufgenommen von Roland Stutz, Ziefen, am 31. Oktober 1973, Zusammenge stellt von *Paul Suter*.

Es isch e Ma gsi wie nit süscht ein vo de 'Brüeder vo der Landstross'. Er isch e bsunderi Natur gsi und vüre gstoche sy sy Früntligkeit und sy Astand. Er mues e gueti Chinderstube gha ha, und die het in wiene rote Fade durs Läbe begleitet.

Dä Ma isch emol vor euser Huustür gstande. Er het gschwankt, no Schnaps gschmeckt und no Arbet gfrogt. Women ihm derwäge öppis gsait het, sait er ganz fröhlig (ime guete Stadtbasler-Dialäkt): «Nur kei Kummer, i bi gly wider niechter!» Wäge däm Uusspruch, woner mängisch widerholt het, het er sy Name übercho. Mer hain in derno ygstellt und er het is Chörb, Chrätte, Zaine und Bäse gmacht. Es isch e flyssige, zueverlessigen Arbeiter gsi; aber woner öppis zämegspart gha het, isch er wyter zoge, uf d Walz. Und sy Gäld het er gly in Flüssigs umgesetzt. Derno het er wider Arbet gsuecht uf de Buurehöf in der Umgäbig. Im Summer isch er öppe bi der 'Mueter Grünen', wiener gsait het, übernachtet. Im Winter het er si mehr der Wermi zueglo und het in de Buurehüüser en Obdach gfunde. Einisch aber, es isch Stei e Bei gfreore gsi, finde mer ihn in der Nööchi vo eusim Huus. Er het kei Zeiche meh gee; cholt und styf isch er am Bode gläge. Der 'Nur kei Kummer' isch verfreore, hani der Polizei gmäldet. Wär aber nome Rüngli si wider biwegt und plötzlich uufstoht, isch euse Kundi gsi. «Nur kei Kummer, so schnäll stirb i nit», het er gsait. I ha my Mäldig zruggzoge, und mer hain in e paar Tag pflägt, bis sy Katarrh usgheilet gsi isch. Am meischte hets in aber groue, ass my Mueter ihm sy Schnapsbudeli ewägg gno und furtgschosse het.

Spöter isch er wider emol miteme Ruusch zuenis cho. Wonin so visitiert ha, sait er: «I weiss scho, was Si vo mir dängge.» I hanem vorgschlage, öb er nit well e gwüsi Zyt abstinänt läbe. Und richtig, er het für e Vierteljohr unterschribe. Und sy Verspräche het er au ghalte. Wo s Vierteljohr nooche

gsi isch, stellt er si vor, suuber, aständig agleit. Wonin aber für e wyters Vierteljoahr Enthaltbarkeit ha welle verpflichte, macht er: «Uf das Schliggli vo morn hani e ganz Vierteljoahr gwartet.» Und er isch bi syner alte Gwohnet blibe.

Me verzellt au allerhand Müschterli vo eusem 'Nur kei Kummer'. Wenn er neume het wellen abligge, sygs dussen oder im Schärme, so het er allewyl e Zytig am Bode uusbreitet. Derzue het er bemerkt, eso liess si am beschte mit der Politik verhandle. — Einisch isch er inere Wirtschaft hinder ime 'Kaffi fertig' gsässe. E paar Buebedörfer hai amen andere Tisch yfrig diskutiert, au der Ortspolizischt isch derby gsi. Do het der 'Nur kei Kummer' bescheide gfrogt, öb er si au dörf am Gsprööch biteilige. Der Ortspolizischt sait druuf churz abunde: «Die uf de billige Plätz selle stille sy!» Do het der Kundi gfrogt, öb er im Heer Polizischt öppis dörf zeige. Das isch biwilliget worde. Do het er s Kaffilöffeli in d Hand gno und süüferlig ans Glas gstellt und gfrogt, was das syg. Keine het en Antwort gwüst. Druuf sait er: «Nyt anders as en agstellte Löffel!» Uf das isch e Glächter losgange, der Ortspolizischt aber het si weidli verzoge. — Einisch isch der 'Nur kei Kummer' vo Buebedorf uf Lieschtel gange. Bim Hagebodestäg unden am Dorf bim Neuhof ziet er sy Naselumpe vüre und will schnütze. Do fliegt e Fränkli mit uuse und gheit in Fränkebach. Der 'Nur kei Kummer' macht: «Versuffe ha di welle, aber nit dāwäg!»

Mit der Zyt isch er elter und gebrächlicher worde. Einisch ame Sunntig nochem Mittagässe frogt er: «Darf i e chlei go Klavierspile?» I han ems gärn erlaubt. Do sitzt er ane und spilt im richtige Takt «Weil ich Jesu Schäflein bin». Das Lied heeb er einisch in der Sunntigsschuel glehrt. Derno het er wyter gspilt «Gott ist die Liebe». Derzue sait er: «Nur kei Kummer, mi het er au gärn!» Das Bikenntnis het mer e grossen Ydruck gmacht, es chönnt si e mängen e Byspil neh.

En anders Mol het er in der Stube e Trumpete gseh ligge. Er frogt, öb er dörf spile. Und derno het er e Clairon-Marsch anegschmätteret, und mir hai im Takt derzue ume Tisch müese marschiere. Nochhär het er verzellt, ass er in de junge Johre in der Légion étrangère as Trumpeter-Wachtmeischer Dienscht to haig. Oeppen e halb Joahr druuf isch der 'Nur kei Kummer' im Kantonsspital Lieschtel gstorbe und uf im Spitalfriedhof beärdiget worde.

Anmerkungen

An dieser Stelle danke ich Herrn Erwin Rudin-Müller, Muttenz, herzlich für die Vermittlung des Tonbandes über 'Nur kei Kummer'. Nach freundlicher Auskunft von Frau H. Minder-Meier, Bubendorf und durch freundliche Mithilfe von Frau B. Wiedmer-Frey, Kant. Psychiatr. Klinik und Altersheim Liestal, konnten anhand der Gräberbücher die Personalien des auf dem Spitalfriedhof Liestal bestatteten Mannes ermittelt werden: R. Z., geb. 26. Januar 1863, gest. 27. Februar 1942.